

Linda Kreiss: Irgendwann falle ich aus der Zeit. Miniaturen aus Indien und Nepal. Edition Melos, Wien 2023. 92 Seiten, € 24,-

Nimmt man das neueste Buch von Linda Kreiss zur Hand, fällt zunächst die sorgfältige Gestaltung auf, die visuelle und haptische Freude bereitet. Das Cover ist leuchtend rot mit weißer Schrift und zarter weißer Grafik, die eine Tempelanlage oder ein fernöstliches Herrscherhaus andeutet; die Buchseiten sind mittels Fadenheftung verbunden, das Papier liegt angenehm unter den Fingern und das weiße Lesebändchen hilft bei der Lektüre. Die poetischen Texte selbst bekommen reichlich Raum zur Entfaltung. Sie imponieren durch Versbrüche und strophische Gestaltung, durch sparsam gesetzte repetitive Sequenzen sowie gelegentliche Alliterationen wie Gedichte, doch die Autorin hat entschieden, sie nicht auf die Bezeichnung Lyrik oder Gedicht festzulegen, sondern wählte die Bezeichnung „Miniaturen“ als Gattungsbegriff.

Kreiss ist eine ausgewiesene Kennerin Nepals und Indiens. Sie hat nicht nur zehn Jahre mit ihrer Familie in Kathmandu, der Hauptstadt Nepals, gelebt und sich vor Ort u.a. für sozial benachteiligte Frauen engagiert, sondern hat auch ausgedehnte Reisen durch beide Länder unternommen. Ihr ging es nie um ein flüchtiges und hektisches Reisen von Ort zu Ort, sondern ums Ankommen. Noch heute verbringt Kreiss gemeinsam mit ihrem Mann mehrere Wochen im Jahr in ihrer Sehnsuchtsregion, in der für sie ein Herausfallen aus der Zeit, damit ein anderes Zeitmaß als in Mitteleuropa, sowie bereichernde menschliche Begegnungen möglich werden – oder wie Kreiss in ihrem aktuellen Band präzisiert, dort sei „ein Platz für uns, wie aus der Zeit geschnitten“ oder „aus Auszeit wird ein Aus-der-Zeit“. Dieses Herausfallen wird zur Grundlage der Inspiration und zum Resonanzraum, weshalb Nepal und Indien folglich Kern ihres breiten künstlerischen Schaffens sind, sei es ihrer Reiseerzählungen, ihres Romans „Der den Mond trägt“ oder ihrer Gedichte wie auch ihres bildnerischen Wirkens, mit dem sie im Wechselspiel bunter Farbwelten das Spannungsfeld zwischen Licht und Schatten auslotet.

Die vorliegenden rund 60 poetischen Miniaturen sind in drei Kapitel gliedert, ergänzt durch ein Glossar, in dem wenig bekannte Begriffe und Rituale erklärt werden. Die Gewichtung durch die Autorin überrascht, denn nur der dritte und kürzeste Teil enthält Texte zu und über Nepal, während die beiden anderen den Aufenthalt in Regionen Indiens in den Mittelpunkt rücken. Gemeinsam ist den meisten Beiträgen, dass sie uns neue Facetten der Künstlerin zeigen, wenn sie Momentaufnahmen verdichtet, oft ausgehend von visuellen Eindrücken und Klängen der Natur, sie Emotionen beim Sein im Augenblick feiert sowie sinnliches Glück mit einem geliebten Partner. Dabei ist Kreiss nie blind für die weniger schönen Facetten wie Armut, die Rolle der Frau oder den Kampf gegen Stechmücken und „die Unmengen Ungeziefer“ in den Tropen.

Im ersten Kapitel „Goa / Indien“ sind es Beobachtungen und damit einhergehende Stimmungen am Meer, die Kreiss einfängt, was schon durch die Wahl der Titel deutlich wird, wenn es heißt „Morgens am Meer“, „Träge im Meer“ oder „Junge Frauen beim Baden“. Im zweiten Kapitel „Varanasi / Indien“ bringt uns ihr mal mehr, mal weniger touristisch gefärbter Blick das rege Treiben in der Stadt und am Fluss Ganges nahe. Im dritten Kapitel „Kathmandu, Patan und Ostnepal / Nepal“ versammelt Kreiss ausgewählte Erinnerungen an ihre Reisen durch Nepal, an Orte, an denen sich nichts erzwingen lässt, sondern an denen sie Hingabe lernt und das Fließen der Tage in deren eigenen Tempo anzunehmen. Und sie verbindet dieses reine Sein einmal mehr mit einer luziden Liebeserklärung an einen nicht näher benannten Ort in Nepal: „Hier fühle ich mich im Einklang mit der Kultur / obwohl ich eine Fremde bin, immer sein werde ... So bleibe ich / außerhalb und bin doch auf eine Weise ein Teil davon“.